

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	43 (1927)
<b>Heft:</b>	8
<b>Rubrik:</b>	Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

und mündliche Begründung vor der zuständigen nationalrätlichen Kommission gelungen ist, die Gemeinnützigen Baugenossenschaften von der Stempelsteuer zu befreien.

Mit der Generalversammlung wurde die Ausstellung „Das Kleinhaus“ verbunden. In der geräumigen Turnhalle war nicht nur die Geschichte und die interessante Entwicklung des Kleinhauses zu sehen, sondern auch viel Bemerkenswertes aus dem alten Biel als eine Vorposten-Gründung der Bischöfe von Basel. Die Kleinhaus-Ausstellung wandert von Biel nach Lausanne.

Vorträge in deutscher und französischer Sprache über das Wohnungsproblem und über die Finanzierung der Wohnungsproduktion umrahmten die Tagung. Es ist schwierig, aus der heute üblichen Geldbeschaffung herauszukommen, d. h. andere Wege zu finden, die Erleichterung bringen können.

Eine Ausgabe in französischer Sprache des Verbandsorganes der „Zeitschrift für Wohnungswesen und Wohnungsreform“ ist in Aussicht genommen. Es ist unfirellig, daß der Verband unter der gegenwärtigen Führung sich mit allen Mitteln bestrebt, den Bauenden und unter ihnen speziell den gemeinnützigen Baugenossenschaften zu dienen und nützlich zu sein.

Der 47. Jahresbericht (1926) des Schweizerischen Gewerbeverbandes ist erschienen. Aus demselben geht hervor, daß im vergangenen Jahre tüchtige Arbeit geleistet wurde. In 122 Sektionen zählt der Verband 135,288 Mitglieder. Einleitend wird im Berichte die allgemeine Wirtschaftslage im Gewerbe gewürdigt; dann folgen Angaben über die Tätigkeit der verschiedenen Berufsinstanzen, Berufsgruppen und Spezialkommissionen. Entgegen früherer Gepflogenheit sind hier die verschiedenen behandelten Geschäfte kurz skizziert wiedergegeben. Auch die Tätigkeit der dem Verband angeschlossenen kantonalen Gewerbe- und schweizerischen Berufsverbände wird auszugswelse bekannt gegeben.

Beigefügt ist wie alljährlich eine Übersicht der Sektionsbestände, berufsgruppenweise geordnet, und ein Verzeichnis der gewerblichen Zeitschriften und der Fachpresse. Wissenswerthes ist auch über die beiden Zeitungen des Verbandes im Berichte enthalten.

Der Bericht wird sicherlich weitgehend die Aufmerksamkeit der Leser beanspruchen und für viele, Behörden und Private, wertvolle Fingerzeige und Anregungen enthalten. Wir empfehlen den Bericht ganz besonders einer eingehenden Beachtung unserer angeschlossenen Verbände und befreundeter Organisationen.

**Schweizerischer Hafnermeister-Verband.** Die in Zug abgehaltene Delegierten-Versammlung, die von Hafnermeister E. Knecht aus Baden präsidiert wurde, beschloß, dem Verband der Rachenlofenfabrikanten einen neuen Gegenseitigkeitsvertrag zur Prüfung zu unterbreiten, der anstelle des gekündigten zu treten hätte und das zur Zeit bestehende vertragslose Verhältnis zwischen den beiden Verbänden wieder in eine Periode geordneter Beziehungen überführen würde. Die Tagung wurde mit den geschäftlichen Verhandlungen der Handelsgenossenschaft des Schweizerischen Hafnermeisterverbandes und einer herrlichen Blaufahrt auf den in duftendem Blüten-schmuck prangenden Zugerberg beschlossen.

**Internationale Arbeitgeberorganisation.** Am 18. Mai ist in Zürich unter dem Vorsitz von Ingenieur C. Tzaut, Genf, die internationale Arbeitgeberorganisation, Organisation internationale des entrepreneurs industriels (OIEI), zu ihrer jährlichen Generalversammlung zusammengetreten. Gegenwärtig sind 25 meist europäische Staaten in ihr vertreten, die Schweiz durch den Zentralverband schweizerischer Arbeitgeber-Organisationen. Sie besitzt ein ständiges Generalsekretariat in Brüssel.

Mit der Generalversammlung ist ein interessanter Arbeitgeberkongreß verbunden. Zweck der Tagung ist die Behandlung der Fragen, welche für die 10. internationale Arbeitskonferenz vorgesehen sind, wie Krankenversicherung, Koalitionsfreiheit, Minimallöhne, sowie andere Gegenstände, die für die Arbeitgeber von allgemeinem Interesse sind.

## Holz-Marktberichte.

**Holzhandel und Holzpreise.** (Korresp.) Die alljährlich im Nachwinter und im Frühling stattfindenden Holzganten gehen in diesem Jahre, herrührend aus der Schlagperiode 1926/27, ihrem Ende entgegen. Es gelangten durchwegs ganz bedeutende Quantitäten Nutholz und Brennholz zur öffentlichen Versteigerung. Es war namentlich von Seiten der Korporationen und der Baugenossenschaften der Fall. Wie das allgemeine Ergebnis dieser Holzganten feststellte, machte sich in der vergangenen Zeit eher ein Steigen der Holzpreise bemerkbar. Insbesondere nach gutgerüsteter und richtig sortierter Ware ist ein Anziehen der Preise zu konstatieren. Blöcke und Trämel (I. Qualität) erzielten 6—7 Fr. höherer Preise per m<sup>3</sup> als anlässlich der Holzversteigerungen vom letzten Jahre. Es wurden je nach der Qualität und Stärke des Holzes durchschnittlich folgende Preise erzielt: Per m<sup>3</sup> Bau- und Trämelholz 38—54 Fr., Birkenblöcke 50—65 Fr., Latten- und Rasenholz 24—25 Fr., Lärchenholz 50—75 Fr., Klefern 40—56 Fr.

**Holzpreise in Pfäffikon (Schwyz.)** An der kürzlich stattgefundenen Holzgante der Korporation Pfäffikon wurden für Bauholz mit Mittelstammstärken von 0,55 bis 1,21 Kubikmeter 37—56 Fr. per Kubikmeter, für Buchenträmel von 0,47 und 0,86 Kubikmeter Mittelstück 65 und 67 Fr. per Kubikmeter erzielt. Die Rüstk- und Transportkosten bis an die Abfuhrwege betragen ca. 7,50 Fr. per Kubikmeter. Für den Transport bis zur Station sind ca. 3—3,50 Fr. per Kubikmeter erforderlich.

**Holzbericht aus Uznach (St. Gallen).** (Korr.) Die Holzgante der Genossengemeinde Uznach vom 2. Mai abhin war gut besucht. Bau- und Nutholz ging bei guten Preisen rasch weg und fand glatten Absatz. Rottannen galten 36—47 Fr., Lärchen 50—65 Fr. Die Buchenscheiter wurden mit 24—25 Fr. per Ster ersteigert. Gesucht waren die Latten. Die Abteilungen von Astung und Kleisig waren nicht immer begehrt.

## Verschiedenes.

**Notstandsarbeiten der Bundesbahnen.** Die vom Bunde subventionierten Notstandsarbeiten der Bundesbahnen, für die vom Bundesrat auf Grund des Bundesbeschlusses vom 21. Oktober 1921 ein Kredit von 27,900,000 Fr. zur Verfügung gestellt wurde, sind bis Ende 1926 fertiggestellt und abgerechnet worden. Für diese Notstandsarbeiten wurden im ganzen 27,895,208 Franken ausgegeben; hiervon fallen 18,340,834 Fr. zu Lasten der Bundesbahnen und 9,554,373 Fr. wurden vom Bunde durch Subventionen gedeckt.

**Festbeleuchtung der Seener von Zürich.** Der Stadtrat von Zürich verlangt einen Nachtragskredit von 72,000 Fr. für die Erstellung einer Festbeleuchtung der Seeufer von der Feldeggstraße bis zum Hafendam Engemittelfst Gasfackeln. Er erklärt in seiner Begründung dieses Begehrens: Die Illumination des Seebeckens spielt bei zürcherischen Festanlässen eine wesentliche Rolle. Es bietet sich kaum in einer anderen schweizerischen Stadt

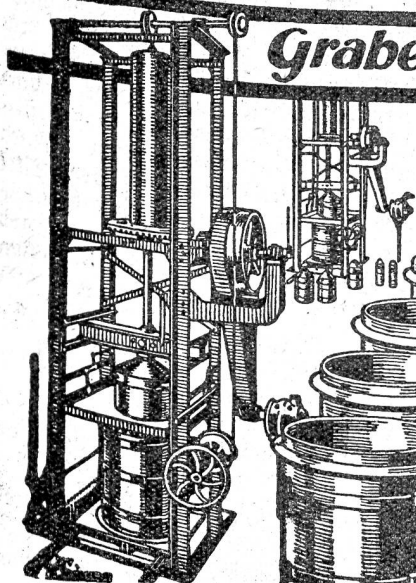
eine ähnliche Gelegenheit zur Festbeleuchtung, und es besteht daher aller Grund, die Möglichkeiten für feierliche Veranstaltungen in angemessener Weise auszugestalten, um eine abschließende und künstlerisch einheitliche Gesamtwirkung zu erzielen. Die Durchführung eines solchen Projektes besteht im wesentlichen aus zwei Teilen, aus der Illumination des Seebeckens und der Illumination der Vergleichen mit den öffentlichen Gebäuden. Die Beleuchtung muß zufolge der großen Ausdehnung der Ufer auf das engere Seebecken beschränkt werden, und zwar vom Dampfschiffsteig Neumünster bis zum Hafendamm Enge. Als weiterer Bestandteil der Illumination des Seebeckens kommt die Anlage einer großen elektrisch betriebenen Wasserfontäne von etwa 100 m Höhe in der Mitte des Seebeckens in Betracht. Für die Beleuchtung der Uferlinie kommt Gas oder elektrisches Licht in Frage. Das erstere erzeugt eine lebendige Flamme, die für das Auge angenehm wirkt, wogegen das letztere ein starres, grelles Licht ergibt. Es ist vorgesehen, die ganze Uferlinie mit Gasfackeln und zu diesem Zwecke am Ufergelande in Abständen von etwa 30 m wegstehende, 3 m hohe 2" Gasrohrlandelaber mit Feuerschalen in Kupferblech zu erstellen. Die Flammen werden etwa 1 m hoch. Die Baukosten dieser Gasbeleuchtung stellen sich nach einer Berechnung des Gaswerkes auf 72,000 Franken. Die jeweiligen Kosten des Transportes und der Montierung werden auf etwa 500 Fr., des Gasverbrauches der vorgesehenen etwa 60 Flammen auf 225 Franken berechnet. Eine elektrische Beleuchtung, deren starres, grelles Licht überdies wesentlich weniger günstig wirken würde, käme nach einer Berechnung des Elektrizitätswerkes auf etwa 165,000 Franken zu stehen. Auch die Betriebskosten wären erheblich höher, sie werden vom Elektrizitätswerk für Montage und Demontage auf 3000 bis 4000 Fr. geschätzt. Sodann müßte ein besonderes Magazin für die Aufbewahrung der Girlanden im Kostenbetrage von etwa 12,000 bis 15,000 Fr. erstellt werden, während bei der Gasbeleuchtung Landelaber und Schalen vom Gaswerk in bestehenden Räumen magaziniert werden können.

**Jugendfürsorge und Wohnungsfrage.** Man schreibt der „N. Z. Z.“: Im Zeitalter, wo Italien die Besteuerung der Junggeheirten zugunsten der Familien mit Kindern durchführt, und auch in andern Staaten große soziale Aufgaben durchgeführt werden zum Schutze der Familien, die mehr als zwei Kinder haben, ist es durchaus am Platz, wenn auch bei uns immer und immer

wieder daran erinnert wird, welche Aufgaben es hierbei zu erfüllen gibt. In seinem Artikel über Jugendfürsorge und Wohnungsfrage im Januarheft der Zeitschrift „Pro Juventute“ zeigt Architekt Higi in Zürich Richtlinien, nach denen ganz besonders die Wohnungsnot der Kinderreichen bekämpft werden kann. Mancherorts will man diese Leute überhaupt nicht, oder dann müssen sie oft zu teure Wohnungen durch Aufnahme von Untermietern wieder teilen. Andere wieder sind in ungesunder Lage. Higi zeigt da, daß es nicht geht, einfach die private Tätigkeit im Bauwesen zur Abhilfe aufzurufen. Weltgehende Unterstützung der Gemeinde und des Staates ist nötig, besonders durch Förderung des Baues von Wohnungen ganz speziell für kinderreiche Familien, bei denen größere Raummaße angenommen werden müssen. Higi zeigt weiter, warum das Einfamilienhaus nicht nur das Ideal für kinderreiche Familien ist, daß eigentliche Mietkasernen für sie auch nicht gebaut werden sollten, sondern höchstens kleinere Mietshäuser mit drei bis vier Wohnungen, sonst aber zusammengebaute Einfamilienhäuser. Die Lösung der Schwierigkeiten einer Bewirtschaftung des Hauses auf allzu vielen Etagen: Keller, Parterre, erster Stock und Dachraum, sieht Higi in der Richtung auf das kleine englische Landhaus, das sich nur auf zwei Ebenen bewegt. Verschiedene Vorschläge für den Innenausbau erläutern die Möglichkeit eines Verzichtes auf Keller und Dachräume. Besonders eindringlich wird gezeigt, wie sehr noch Propagandarbeit aller Interessierten, Staat, Gemeinden, Genossenschaften von Mietern, Industrien, Vereinen und Stiftungen für Volkswohlfaht nötig ist, damit die breitesten Kreise für fortschrittliche Wohnungsreformen gewonnen werden.

**Abwärmeverwertung der neuen Rehrichtverbrennungsanstalt in Zürich.** Der Große Stadtrat hat dem stadtträtlichen Antrag: „Das Projekt und der Kostenvoranschlag von 700,000 Fr. für die Erstellung einer Warmwasserbereitungsanlage mit Fernleitung zur Belieferung der Lokomotivremise, des zukünftigen Bahnpostgebäudes und des Hauptbahnhofes der Bundesbahnen werden genehmigt“, zugestimmt, ebenso der Anregung der Kommission auf Erstellung eines Waschhauses.

**Autogen-Schweißkurs.** Der nächste Kurs der Autogen Endreß A.-G. morgen findet vom 13. bis 15. Juni statt. — Vorführung verschiedener Apparate und Diffous-Anlagen, sowie der elektrischen Lichtbogen-Schweißung. Neues, billigeres Schweißverfahren. Verlangen Sie sofort das Programm.



## Graber's patentierte Spezialmaschinen

und Modelle  
zur Fabrikation tadelloser  
Zementwaren.

Anerkannt einfach  
aber praktisch  
zur rationellen Fabrikation  
unentbehrlich.

**J. Graber & Co.**  
Maschinenfabrik  
Winterthur-Vellheim



**Rehrichtbeseitigung in Wädenswil.** (Aus den Verhandlungen der Gemeindeversammlung.) Die Versammlung beschloß nach Antrag der Behörde die obligatorische Einführung von Rehrichteimern nach System Döhsner und bewilligte für die Beitragsleistungen der Gemeinde an deren erstmaligen Anschaffungskosten, sowie für die Anschaffung eines entsprechenden Benzinautomobils einen Kredit von zusammen 46,000 Fr.

**Zentral-Warmwasserheizung im Schulhaus Näfels** (Glarus). (Korr.) Die neue Zentral-Warmwasserheizung im Schulhause Näfels ist vollendet. Dieselbe wurde letzten Freitag probiert und darf als wohl gelungen bezeichnet werden. Ersteller dieser Heizung war die Firma Gebrüder Sulzer in Winterthur.

**Sulzer Heizungs-Anlage für die Flugwerft der neuen Dornier-Werke in Altenrhein bei Rorschach.** (Mitget.) Es ist bereits mehrfach in diesem Blatt von den neuen Dornier-Werken in Altenrhein gesprochen worden. Nun, da die Arbeiten ihrer Vollendung entgegen gehen, ist es von Interesse, noch auf ein wichtiges Detail hinzuweisen, nämlich die Heizung der ausgedehnten Gebäudeanlage.

In moderner Bauweise aus Eisenschwerk mit leichter Beton-Verdachung und großer Fensterfläche ausgeführt, ist es keine einfache Sache, die zirka 130,000 m<sup>3</sup> fassenden Hallen wirksam und auch ökonomisch zu beheizen.

Auf Grund von Erfahrungen an ähnlichen Gebäuden ist von Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur und St. Gallen, eine Heizungsanlage ausgeführt worden, die ein schnelles Hochheizen der großen Fabrikräume gestattet, deren Auskühlen über Nacht nicht zu vermeiden ist.

Die nötige Wärme wird in drei schmiedeeisernen Sulzer-Dampfkesseln von je 110 m<sup>2</sup> Heizfläche und 8 Atmosphären effektiven Betriebsdruck erzeugt. Der Dampf wird, nach Passieren einer Reduzierstation, den zu beheizenden Gebäuden zugeführt, welche durch eine Anzahl Luftheizapparate bei ausgiebiger Luftumwälzung in allen Teilen rasch erwärmt werden. An geeigneten Orten angeordnete direkte Heizflächen ergänzen die Luftheizapparate. — Die Heizungsanlage ist heute bis auf die Isolierung der Rohrleitungen und einige unbedeutende Detail-Arbeiten fertiggestellt und kürzlich einer Druckprobe von 8 Atmosphären mit Erfolg unterzogen worden.

**Dornier-Flugzeugwerke Altenrhein bei St. Gallen.** (Mitget.) Bekanntlich sind von den dabei interessierten Gemeinden des Kantons St. Gallen, vom Kanton selbst, und vom Bund seinerzeit Anstrengungen gemacht worden, um die Dornier-Flugzeugwerke zu einem Fabrikbau in Altenrhein bei Rorschach zu veranlassen. Es sind auch erhebliche Opfer dafür gebracht worden. Nun ist die neue Fabrik erstellt und zum Teil schon im Betriebe. Es darf mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Leitung der Dornier-Flugzeugwerke in Altenrhein für die Betriebsanrichtungen soviel als möglich schweizerische Lieferanten zu berücksichtigen gesucht hat. — Dieser Tage ist die neue Schreinerei in Betrieb gekommen, eine Musteranlage, wie wohl wenige in der Schweiz vorhanden sein dürften. Die für den Bau moderner, rüchelloser Holzbearbeitungsmaschinen bekannte Maschinenfabrik A.-G. Olma in Olten wurde mit der Lieferung und Einrichtung dieser Schreinerei betraut, was als erfreulicher Erfolg unserer im schweren Konkurrenzkampf stehenden schweizerischen Maschinenindustrie bezeichnet werden darf. Die gleiche Fabrik hat jüngst auch solche neue Hochleistungs-Holzbearbeitungsmaschinen, rüchellos mit eingebautem Motor an die Eidgenössische Obertelegraphendirektion in Bern liefern dürfen, und vor kurzem erst wurde ihr bei großer internationaler Konkurrenz ein großer Auftrag zur Lieferung von Holz-

bearbeitungsmaschinen durch die bekannten, großen Stodwerke in Pilsen erteilt, zur Einrichtung einer neuen Karosserie in der großen Automobilfabrik in Mladá Boleslav.

## Literatur.

„Das Ideale Heim“, die neue illustrierte Monatschrift (bei der Basler Druck- und Verlagsanstalt erscheinend) bringt im vierten Heft wieder mannigfache Anregung und Begleitung auf dem Gebiete der Architektur, alten und modernen Kunstgewerbes und des Gartenbaues. Als Neuerung wird man den literarischen Teil begrüßen, der erste schweizerische Erzähler zu Worte kommen läßt, beginnend mit Jakob Schaffner. Also nicht Architektur-Fachblatt, sondern eine knapp und originell geschilderte Zeitschrift, die den ganzen Interessentenkreis des „Heims“ umfassen möchte, vom Grundriß und Keller zum Hausbau, zum Möbel und Gerät, Bild, Dekor, bis zum geistigen Habitus, zur persönlichen Erscheinung der Menschen, denen „Das Ideale Heim“ zugeordnet ist. — Im vorliegenden Heft werden Luzerner Bauten von Architekt Armin Meili und Otto Dreier veröffentlicht, die einfach, aber nicht gesucht gestaltet sind, bequem aber nicht ausgeklügelt, Tradition nicht verleugnend und doch selbstbewußt, von durchaus moderner Brauchbarkeit. — Neue Wandmalereien von Paul Conzelmann in Zürich erweisen sich in zahlreichen Abbildungen als eine der Architektur sich fein einfügende, ganz künstlerische und deshalb ganz unaufdringliche Dekoration. Professor Dr. Lehmann, vom Schweizerischen Landesmuseum, veröffentlicht, als Berater, altschweizerische Brunnmöbel; eng daneben sieht man neue Polstermöbel, wie sie Architekt Spieß in Basel zweckdienlich und formschön zu gestalten weiß, ohne gesuchtes Bickack, ohne nüchterne Natur-Bequemlichkeit. Ein Artikel von Dr. Baer: „Sachlichkeit und gute Form auch im Garten“ wird illustriert durch Entwürfe von Gartenarchitekt Schädlich in Zürich. Zu modernem Schmuck aus dem Atelier W. Baltenberger in Zürich schreibt Jules Coulin einen seiner Essays, der das reizvolle Thema glitzernd reflektiert — wie ein gut geschliffener Stein das Licht.

**Eltern-Zeitschrift.** Das Maiheft dieser in allen Familien stets willkommenen Zeitschrift für Pflege und Erziehung des Kindes bringt wiederum eine Fülle von pädagogischen und hygienischen Anregungen. Welche Bedeutung der Gemütspflege zukommt, zeigt der Aufsatz: Erziehung zur Güte. Über „Kind und Religion“ schreibt Thilde Kries; Ernst Schumann's reizende Kindergeschichte „Die Schlittschuhe“ erfährt ihre Fortsetzung. Wie man Tuberkulose im Kindesalter erkennt und ihr begegnet, darüber berichtet die bernische Kinderärztin Frau Dr. Schulz. Willkommene Aufschlüsse über Fragen der Kinderpflege und Erziehung erhalten die Leser wiederum im Sprechsaal. Das höchst gediegene Kinderbild auf dem Titelblatt in Kupferdruck verdient besondere Anerkennung. Wer diese Zeitschrift noch nicht kennt, lasse sich vom Verlag Drell Fäbbl, Friedheimstraße, Zürich 3, kostenlos zwei Probehefte senden. (Jahresabonnement zwölf Hefte Fr. 7.—.)

## Totentafel.

† Josef Bach, Malermeister in Zürich, starb am 21. Mai im Alter von 53 Jahren.

† Gottlieb Seilinger, Schlossermeister in Winterthur, ist am 17. Mai im 74. Altersjahre gestorben. Er hat sein Geschäft an der Technikumstraße zu schöner